

Gatten die Unternehmern nicht in überreicher Weise ihre Kleinenüberschüsse auf alle mögliche Weise verstreut in Reinerlöfs, Anlagelonds, Erneuerungsfonds u. s. w. u. m. viele Werte ähnlich doppelt so hohe Dividende ausschütten können wie gewöhnlich. Da man die öffentliche Kritik scheute? Die Arbeiter würden dem durch die hohen Kohlen- und Brennstoffpreise aufgeblähten Kapitalismus ein Licht aufgedeckt haben darüber, was das jetzt allein von der Super schleppe und die Arbeiter in fändlicher Weise mit Betrugsgründen abschiebt? Aber weiß, was geschähe, wenn sich das liebe Publikum, das sich beim Kaiserbeuch höchlich ergötzte über die schändlichen Uniformen der paratierenden Knappen, wenn sich die Gedankenlosen einmal aufmachten und die Stützen aufstünden, die Landleute Arbeiter in kostloser Schuttheit Millionäre schaffen und selbst dabei arm und krank werden? Wie diese Millionäre ihre Arbeiter beschützen und behandeln, das wollen wir im Folgenden der Öffentlichkeit preisgeben.

Tagesgeschichte.

Salle, 30. September.

Das Heidelberger Bluturteil

gegen vier Soldaten, die wir gestern erwähnten, hat größte Erregung unter den Einwohnern hervorgerufen. Die letzte fassende N. Bad. Landesztg. berichtet über die Szenen nach Vollzug des unglücklichen Urteils:

Man gerät die Menge fast außer Rand und Band, sie weicht nicht von der Stelle, und die Militärtruppe bald danach eintreffen, dröhnt hundertfältig Rufen, Schreie und „Och Süßener!“ ihnen entgegen. Alle Kundgebungen mäßigend, können sie sich ihren Weg. Aber noch lange bleiben viele auf der Stelle und horchen den Laut an, der die Ohren ringelt. Die ein „Süßener“ verbreitet sich die Nachricht durch die Stadt; alle Schichten der Bevölkerung nehmen daran teil; nichts anderes wird heute mehr im Wirtshaus verhandelt; die Tageszeitungen werden Entblättert, Camelots streifen sie durch die Straßen. Auch am heutigen Sonntag steht die Signatur der Stadt unter diesem mächtigen Eindruck. Die Majorität militärischer Disziplin ist blutig rot am Felderlager vorant getrieben! An den Anhängern, Säulen, an den Schaufenstern der Kaufleute fliehen die Plakate mit dem Urteilspruch, davon sammeln sich die Fremden, die Landeute, die von den umliegenden Dörfern herbeikommen, ihre Sonntagseinkäufe zu machen. Die Soldaten umgeben Detachments, die gehen mit klingendem Spiel aus dem Wirtshaus in die Stadt einmarschieren, an dem Gebäude vorbei, wo über ihnen vier Kameraden des Dannebergerschwert schwärze. Und gegen vierhundert 999 von 1000, die ihn sehen, aus erschütterter Überzeugung den Urteilspruch und ziehen nachgehende Vergleiche.

Am Vormittag selbst wird noch mitgeteilt, daß die vier zu 25 Jahren Gefängnis verurteilten Soldaten vor der Entlassung standen, daß die Tat gegen den Unteroffizier im Wirtshaus begangen worden war, und daß zwei der Besatzten während ihrer ganzen Dienstzeit sich tadellos geführt hätten, während die beiden anderen nur leicht verbrochen sind. Ueberflüssig sind die Verurteilten nicht; die entsetzlichen Strafen wurden verhängt auf Grund von Indizien.

Der Wahlaufruf des Zentrums

für die Landtagswahlen verlangt Rückkehrung der Schule an die Kirche, weitere Maßnahmen gegen die Warenhäuser und gegen die großpolitischen Verbrennungen, die als landesverräterlich angesehen werden. Auch der „konfessionelle Frieden“ solle Förderung erfahren. Ueber den Ausbau der sozialen Gesetzgebung schließt der Aufruf mit einigen nichtigen Worten hinweg.

Die direkten Landtagswahlen

sollen an Stelle der jetzt bestehenden indirekten in Baden eingeführt werden, doch ist die Regierung das Wählrecht an einen Zensus binden, also an die Entscheidung einer gewissen Staatssteuer und an eine Stärkung des Budgetrechts für die erste Kammer. Eine derartige Vorlage ist unannehmbar.

Nach nicht bankrott.

In der gestrigen Sitzung der badischen Abgeordnetenkammer erklärte Finanzminister v. Nibel, daß die anfänglich gehegten Erwartungen glücklicherweise übertrieben seien. Man sehe noch so lange nicht vor dem Bankrott, wie einige Tagesblätter schrieben. Der Finanzminister gab darauf der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, in der nächsten Finanzperiode für die Beamten und Bediensteten noch etwas zu erzielen, wenn die Beförderung der Eisenbahnerträge und der Verkehrsverhältnisse überhaupt anhalt und wenn allenthalben eine zielbewusste Sparpolitik im Staatshaushalte beobachtet wird. Die Rede wurde schließlich angehört.

So geht es auch.

Die Reichsdeputiertenversammlung hat es abgelehnt, 2000 M. aus dem allgemeinen Mittel herauszugeben für die Anschaffung der Straßen aus Anlaß der Einweihungsfestlichkeit der Dampfmaschinen am 30. September. Man sagte, daß der Großherzog so oft nach in Baden fahre, daß man weiß, wie die Stadt aussehe, es sei nicht notwendig, ihn botenmäßig Dörfer vorzumachen. Trotzdem ist die Anschaffung der Straßen erfolgt. Einige wohlhabende Leute haben in die eigene Tasche greifen müssen, um die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Das Urteil im Süßener-Prozess

ist vom Bringen Heinrich als dem Gerichtsbescheid der zweiten Instanz bestätigt worden, so daß das Urteil Rechtskraft erlangt hat und unabänderlich ist.

Ein Jahr drei Monate Gefängnis verhängte das Kriegsgericht der 20. Division über den Soldaten Baue von der 11. Komp. des 92. Inf. Reg. wegen Mordanschlagung, Gehorsamsverweigerung und Aufwiegelung. Während des Wanders bestand sich Baue mit einigen Kameraden abends in einem Dorfwirtshaus, in welchem der Unteroffizier Schwabe mit dem Wirt und einem Soldaten Kerze spielte. Als der Unteroffizier kurz vor Aufbruch ein Musiketter aufforderte, nach Hause zu gehen, sagte Baue: „Du gehst nicht eher, als bis alle gehen.“ Der Angeklagte verdrückte sein Verhalten damit, daß er anführte, er habe geglaubt, der mit dem Unteroffizier Karten spielende Soldat solle vor den übrigen bedroht werden. Das Gericht verurteilt den Angeklagten, wie schon angeführt, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. — Das ist reichlich die Hälfte des Strafmaßes, welches über den Totschläger Süßener verhängt worden ist.

In der Berliner Volkszeitung erhebt deren Chefredakteur Dr. Volkart Protest gegen die „ehrbüchleinartige journalistische Praxis“ Eugen Richters. Die Zeit. Ztg. hegt befändig gegen die Volkszeitung, weil sie sich nicht willens ist, den Widerständen Büchlein folgt. Volkart weist darauf hin, daß sein Blatt bei Freund und Feind den Ruf genießt, jederzeit rücksichtslos die

eigene Überzeugung zu vertreten, daß es aber Herrn Richter vorbehalten geblieben sei, die Ehrlichkeit der Überzeugung zu verbürgen und zu bekennen, die Volkszeitung lasse ihre Haltung von geschäftlichen Interessen abhängig sein.

Wegen Kaiserbeleidigung ist gegen Genossen Garbe, Redakteur des Volksbl. für Hessen, ein Verfahren eingeleitet und die betreffende Nummer des Volksblattes beschlagnahmt worden.

Von seinem Diener erschossen wurde in Deutsch-Ostafrika der Plantagedirektor Meyer. Derselbe hatte nur einen Arm, fuhr gern Jagd, und zwar wegen des fehlenden Armes Tandem (Zweifelh), auf welchem sein Pion, ein sonst zuverlässiger und tüchtiger Manjema, den vorderen Platz einnahm und stets das Geschütz zu lenken half. Bei einem Ausfluge fuhr das Tandem infolge der Unachtsamkeit des Pions gegen einen Baum an, der Diener fuhrzittern herunter und das vordere Rad wurde krumm gebogen, so daß an ein Weiterfahren nicht zu denken war. Im Augenblicke darüber schlug Meyer den Pion. In Hause ließ er Soldaten kommen, um den Diener in Haft zu nehmen. Der Boy aber bewaffnete sich mit einem Schrotgewehr und freckte seinen Herrn, als dieser der Wache, ihn zu verhaften, befohl, nieder. Dann erschoss er sich selbst.

Eine 10jährige Tänzerin in Mainz, Gertrude Schmitt aus Darmstadt, zuletzt in Mainz als Kellnerin beschäftigt, hatte über ihren Versteck mit einem höheren vordienstlichen Beamten und einem Polizei-Kommissar allerlei pikante Details erzählt. Sie wurde unter Klage gestellt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, und das Mädchen wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. An den Erzählungen des Mädchens soll kein wahres Wort gewesen sein. Warum hat man da hinter verschlossenen Türen verhandelt?

Ausland.

Österreich. Zur allgemeinen Ueberzeugung verlief die gestrige Sitzung des Abgeordnetentages vollkommen ruhig. Barabas erklärte gleich bei Beginn der Sitzung, er habe jüngst in der Erregung einen Fehler begangen, er wolle nicht sagen, die Worte des Königs seien unwar. Er bedauere den Vorfall und bitte demselben als ungeschicklich zu betrachten.

Österreich. Die dreijährigen Mannschaften der ungarischen Husaren- und Infanterie-Regimenter in der Wiener Garnison müssen bis auf weiteres im Dienst bleiben, was unter ihnen Unmut hervorrief.

Schweiz. Verneuerung des Militärdienstes. Vor dem Freiburger Militärgericht fand dieser Tage der Rechtsfall Kaine, angeklagt der Desertion und Anzuehoration. Kaine hatte vor einigen Wochen Auforderung zur Mobilisierung einer mehrwöchentlichen Wehrzeit erhalten. Er hatte darauf geantwortet, daß er als Sozialist und überzeugter Friedensfreund es ablehnen müsse, künftighin seiner Militärpflicht zu genügen und lieber die Konsequenzen trage. Er wurde zu dreimonatigem Gefängnis, Degradation und Exterritorium auf ein Jahr verurteilt. — Bemerkenswert ist, daß die sozialistische Presse, so Arbeiterrecht und Christianten, dies Verhalten Kaines als eine unumgängliche und zweifelhafte Demonstration verurteilt. (??)

Italien. Eine Marinekommission, welche die vom Abvaut veröffentlichten Anlagen wider die Marineverwaltung untersuchen soll, ist jetzt endlich vom Ministerium gebildet worden. Derselben gehören Senatoren, Deputierte und höhere Staatsbeamte an. Die äußerste Linke hat es abgelehnt, darin vertreten zu sein.

Italien. Die vereinigten Vorstände der Verbände der italienischen Eisenbahnbeamten veränderten kürzlich mit der Aufforderung zur Einstellung des Betriebes, die am heutigen Mittwoch bei Tagesgrauen auf allen Hauptlinien, welche Mailand berühren, erfolgen soll.

Frankreich. An einem Streik der Weber, der in St. Quentin ausgebrochen ist, sind 2000 Mann beteiligt. Die Unternehmer verlangen, daß der einzelne Weber drei anstatt wie bisher zwei Weibchen, bediene und wollten außerdem die Abgabe um 22 Proz. fitzen.

Belgien. Ein Kartell zwischen den Sozialisten und Radikalen ist anlässlich der Kommunalwahlen geschlossen worden. Jede Partei kämpft für ihr eigenes Programm, das Zusammengehen richtet sich gegen den gemeinsamen Feind, die Liberalen. Die Abmachungen sind nicht allgemein, sondern nur immer für den einzelnen Ort getroffen; in vielen Gemeinden haben die Sozialisten das Kartell als unzulässig und gefährlich abgelehnt.

Serbien. Das Urteil im Prozeß gegen die Offiziere wurde gestern gefällt. Die Hauptleute Rowolowitsch und Lazarowitsch erhielten zwei Jahre Gefängnis und Verlust der Offizierscharge, der Leutnant Danovic ein Jahr Gefängnis, die Ober-Leutnants Lugnerski und Protic 10 Monate, die Leutnants Fedorowitsch und Georgiewitsch und Andric je 8 Monate, der ehemalige Leutnant des Königs Alexander Belschew und der Hauptmann Sontkewic je einen Monat und die übrigen Angeklagten je 4 Monate Gefängnis. Die Verurteilten haben sofort Berufung eingelegt.

Bulgarien. Die Russen sind heute die Stadt Vachin im Distrikt von Teres besetzt. Eine herbeigeleitete türkische Militärsolonne wurde mit Bomben beworfen und erlitt große Verluste. Der Entzug der Stadt ist noch nicht gelungen.

Parteinachrichten.

Die Erklärungen anlässlich des Dresdener Parteitages nehmen ihren Fortgang. Dr. v. Trau hat die Einleitung eines Schiedsgerichts beantragt. — Wehring teilte in der Leipz. Volksztg. mit, er werde nicht die Einleitung eines Schiedsgerichts beantragen, sondern das in Dresden gegen ihn verübte „Unrecht“ in einer Broschüre aufdecken. Die gegen ihn gerichteten Angriffe berühren ihn „als Erzeugnisse menschlicher Erbarmlichkeit“ nicht. — Vebel vernahmt sich in der Leipz. Volksztg. gegen den Vorwurf, er habe sich auf dem Dresdener Parteitag durch eine anderthalbstündige private Unterredung mit Vollmar bezüglich Fragen der Taktik betrischlichen lassen und deshalb auf das Schlusswort verzichtet. Vebel sagt, daß er den Parteitag nicht länger habe in Anwesenheit nehmen wollen, als dies durch ihn schon geschehen sei. „Vebel“, sagt Vebel, bin ich insofern gegen Genossen, als v. Vollmar zu kurz gekommen, als ich außer hande war, auf seine dreieinhalbstündige Rede, die vom Anfang bis Ende mit persönlichen Angriffen gegen mich geimpft war, und von dem Teil großen Entstellungen über meine politische Tätigkeit wimmelte, über die Hauptfragen aber sachliche Ausführungen so gut wie gar keine enthielt, noch zu antworten. Hätte

ich es getollt, es wäre ihm sehr schlecht ergangen. . . . Am übrigen fürchte ich, daß es nicht die Taktik ist, die man bereden sollte, die mich in Dresden gehabt haben. Die revolutionäre Presse und ganz speziell die Münch. Post urteilt über die Verhandlungen des Parteitages in einer so tendenziösen Art, ja direkt verlogenen Weise, daß schon dieser Umstand genügen würde, die eben erst geschlossene Debatte wieder aufzunehmen. Wodurch will ich mit Anrang auferlegen und abwaschen, wie groß das Maß dieser Unverschämtheit ist.“ — Hader hat dem Vortage eine Verhöhnung zugehen lassen. Darin erwähnt er, daß Genosse v. Trau sich auf einen rufen kann. Vebel berichtet, daß dieser Zeuge ihm aber die Nichtachtung seiner Darstellung behält, und die Verhöhnung vordemherd verneint habe: Wird die Mitarbeit an bürgerlichen Blättern wirklich verboten, dann muß ich eben mein Pleudern ändern!“ Weiter wendet sich v. Trau an seinen Bericht, daß er im April d. J. den Verkehr mit dem Ehepaar Braun abgebrochen habe, weil mir Dinge aus dem Privatleben des Ehepaares zur Kenntnis gelangt waren, die mir einen weiteren Verkehr unzulässig erscheinen ließen.“ — Trau hat eine polemische im Vortage gegen v. Braun und schließt seine Erklärung mit den Worten: „Von einem Heinrich Braun verhöhtigt zu werden, halte ich für unehrenbarer.“

Genosse Otto Hue begründet im Volksblatt für Bochum, warum er in Dresden gegen die Resolution Nr. 130 gestimmt hat. Für den ersten Absatz der Resolution hat Hue gestimmt, weil er Gegner der „Hörsänger“ ist. Für die anderen Absätze hat er nicht stimmen können, weil nicht ungewissheit geistig sei, was Revisionist ist. Wäre das gewesen, dann hätte man bestimmte Personen bezeichnen und überführen müssen als Gegner unseres Parteiprogramms. Für eine schärfere Fassung, die den Ausschluß der Programmgegner aus der Partei zur Folge gehabt hätte, würde Hue gestimmt haben. Die Resolution Vebel-Singer-Kautsky geht aber praktisch gar nichts. Sie ist, wenn Parteigegner unter und sein, ein Vorkühler, erfüllter dagegen keine Gegner unserer Programmansätze unter, dann ist die Resolution recht überflüssig. Die Ablehnung der Resolution ist deshalb nicht als Zustimmung Hues zum Revisionismus aufzufassen, sondern als Protest gegen die Art, wie Haupt- und Staatsaktionen eingeleitet werden, die schließlich sich als ein Erreit von Personen entpuppen, die nicht daran denken, wie solche Szenen auf die Arbeitermassen wirken für eine Resolution über das Hornberger Schießen zu stimmen, damit „doch ein Abschluß kommt“ — mit welchem Argument manche Delegierte ihre Zustimmung privat motivierten — dazu fehlt es dem Genossen Hue an Weisung.

Von Parteivorstand geht dem Vortage folgende Mitteilung zur Veröffentlichung zu: „Auf Anträgen, wie der Parteivorstand zu der von dem Genossen Dr. Heinrich Braun herausgegebenen Zeitschrift Die Neue Gesellschaft“

Sozialdemokratische Wochenschrift steht, erklären wir, daß dieses Unternehmen ein reines Privatunternehmen ist, mit dem der Parteivorstand nichts gemein hat, für deren Propaganda diejenigen Partei-Unternehmungen, für deren Verwaltung der Parteivorstand verantwortlich ist, nicht in Anspruch genommen werden können.

Die erste Nummer der Wochenschrift ist heute den Redaktionen zugegangen. Im ersten Artikel wird der Zweck der Wochenschrift dahin zusammengefaßt, sie wolle die Behandlung der Tagesfragen auf ihrer speziellen Aufgabe machen, die Probleme der praktischen Politik erörtern und auf allen Gebieten des öffentlichen und geistigen Lebens die Anschauungen und Forderungen der Sozialdemokratie zur Geltung bringen.

In Magdeburg wurden als sozialdemokratische Kandidaten gestern abend in einer Versammlung die Genossen Rechtsanwält v. Landsberg und Stadtbürgermeister Haupt aufgestellt.

Als Landtagskandidat für Altona-Ottensen ist Genosse Mollenbusch aufgestellt worden. Mehrere Parteigenossen hofften, so den 108 Wahlmännern, die sie das letzte Mal schon eroberten, so viel hinzuzugewinnen, daß sie den Kreis aus eigener Kraft eroberten. Zu Wandsb. St. Zornar ist Genosse von Hossbitt aufgestellt worden. Auch hier sollen die Aussichten ziemlich günstig sein.

Bei den Ortsparlamenten zum anhaltischen Landtag wurde in Gohndorf, Hohen Genosse Redakteur Günther glatt gewählt. In Dessau-Land ist Genosse Langfeld und in Bernburg Genosse Büßlich unterlegen.

In der Leipziger Wochenschriftbeleidigungsskizze hat das Oberlandesgericht die Beschwerde der Genossen Redakteure Vörlitz und Hellmann und des Redakteurs Schmidt gegen ihre wegen Majestätsbeleidigung erfolgte Verhaftung verworfen. Das Hauptverfahren gegen die Genannten, sowie gegen den in der gleichen Angelegenheit früher verhaftet gewesenen, inzwischen aber freigelassenen sozialdemokratischen Redakteur und Reichstags-Abgeordneten C. Büßlich, ist nunmehr eröffnet.

Die ausländische Parteipresse über den Dresdener Parteitag.

Die Justice, das Organ der englischen „Sozialdemokratischen Föderation“, begrüßt die Beschlüsse des Dresdener Parteitages als einen Beweis dafür, daß an eine Wenderung der Taktik innerhalb der deutschen Sozialdemokratie nicht zu denken sei. Die englischen Liberalen, welche immer behaupten, daß die deutsche Sozialdemokratie im Gegensatz zur englischen nur eine Reformpartei sei, mit der sich wohl zusammen arbeiten lasse, wird nicht immer besonnen, daß zwar noch ein Anknüpfungspunkt der beschleunigten alten Kampf, der laglos um Vebel vorhanden ist, daß aber die Jugend und die Intellektuellen auf seinen Verneinung stünden, seien gründlich getränkt worden. „Bemerkenswert war der kommende Mann; die Alten würden bald aussterben und dann würde die deutsche Sozialdemokratie ein verständiges und gemäßigtes Anhänglich des Liberalismus werden.“ Diese in England mit großem Beifall begrüßte Bourgeois-Regende von der Wenderung des Frontenwechsels, die stille Hoffnung der Liberalen, die von einem solchen Umwälzung in ihrem Kampfe gegen die englische Sozialdemokratie profitiert haben würden, sei durch die Annahme der Resolution zur Taktik erledigt.

Im Brüsseler Vespale schreibt Franz Fischer (Redakteur am Vespale): „Wir, die wir ein solch übermäßig freier Kritik weniger gewohnt sind, an diese geradezu brutale Art, sich die Wahrheit zu sagen, müssen sehr beunruhigt sein. Die Berichte der Parteipresse, welche behaupten, daß sie diese unerschrockenen Debatten unparteiisch veröffentlichen, sind ein wenigstens ein Unrecht erfolgt werden. Man fragt sich, wie ist es möglich, daß eine so herrliche Partei, deren Einigkeit und Disziplin so wunderbar frische hervorgerufen, sich nun selbst zerstückelt, daß eine solche Truppe noch ihrem glänzenden Siege ein so bedauerliches Bild der Uneinigkeit und der Auflösung bietet?“ Der belgische Genosse setzt nun auseinander,

Die diese Behauptung bestätigt durch die Debatte, wenn sie auf den Subjekt direkt wirkt, bezug, wenn sie einen generellen Wirkung unterworfen werden. Der Willemsen über die Resolution Bebel-Rautsky-Zinger sagt er: „Die Diskussion konnte gar nicht anders beendet werden, als durch die Annahme der Resolution, denn dieselbe kennzeichnet so klar die gegenwärtige Situation der Partei in Deutschland, daß sie der Partei, welche die Sozialdemokraten heiser rufen, die Radikalen und die Revisionisten, bei der letzten Wahl befohlen haben, geradezu die nachträgliche Weisung gibt. Darum die Annahme durch beide die Gesamtheit, die nur äußerlich als eineinigkeit erscheint. In einem zweiten Artikel kommt früher zu dem Schluß, daß die Frage durch die Annahme der Resolution Bebel später wiederkehren werde, wie sie sich den sozialistischen Parteien aller Länder aufdränge, sobald diese eine genügende Macht erlangt hätten, um einen gewissen Einfluß auf die Politik ihres Landes beanspruchen zu können.“

Gewerkschaftliches.

Der Zustand der Omnibusgesellschaften in Berlin kann so gut als beendet betrachtet werden, nachdem fast der ganze Betrieb schulpflichtig aufgenommen worden ist. Ein Teil der Omnibusfahrer ist zum Dienst zurückgeführt, während das Ausbesserpersonal fest angestellt wurde. Seitens der Direktion wird mitgeteilt, daß der volle Fahrbetrieb wieder aufgenommen und somit für die Zukunft gesichert worden sei. Es erübrige sich infolgedessen ein Eingreifen des Einigungsamtes.

Im Berliner Metallarbeiterstreik fällt das Gewerbegericht einen Schiedsspruch. Es wurde ein Vergleich erzielt, der für 137 Firmen Gültigkeit hat. Verschiedene Unternehmer, namentlich kleinere, suchen den Ausbesserungsbeschluß der Fabrikantenorganisation dadurch zu umgehen oder abzumildern, daß sie eine größere Zahl ihrer Arbeiter zu Meistern machen und Meisterverträge mit ihnen abschließen. Im allgemeinen hat jener Beschluß die beabsichtigte Wirkung auf die Arbeiter vollkommen verfehlt, bereits aber offenbar den Unternehmern große Unannehmlichkeiten.

Büchergläubiger melden: Der Verein der Berliner Metallwarenfabrikanten erläßt, da die Streikenden die Arbeit nicht wieder aufnehmen, mit Ausnahme von zwei auf die Einigung eingegangenen unter den 137 Firmen, Mittwoch abend alle Metallarbeiter, 12000 an der Zahl. — Die Befähigung dieser Nacharbeit wird abzumachen sein.

Richard Härtel, der Gründer des Verbandes der deutschen Buchdrucker, ist, wie der Correspondent mitteilt, am Sonntagabend an einem Schlaganfall im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Correspondent sagt am Schluß seines Nachrufes auf das rasche, dem Dienst der Arbeiterbewegung gewidmete Leben Härtels: Wenn wir jetzt schmerzbeengt an seinem Grabe stehen, wissen wir er, was der Verband an ihm verloren. So lange es einen deutschen Buchdrucker-Verband gibt, wird Härtel unbegreiflich bleiben, wird sein Andenken groß und erhaben dastehen wie die Organisation selbst. Er war der Größte einer in der Geschichte des Verbandes, groß als Kollege, als Organisator, als Mensch!

Aus der Frauenbewegung.

Frauenarbeit in Japan. Die neueste Nummer des Socialist, des Organes der sozialdemokratischen Partei Japans, bringt einen Artikel, in welchem die Arbeitsverhältnisse der Frauen in einer Spinnerei in Matsumoto geschildert werden. Man glaubt eine Weltkarte aus dem ersten Bande von Marx Kapital zu lesen, wo jene Periode beschrieben wird, in welcher der Mensch den ersten Schritt des aufsteigenden englischen Kapitalismus noch keinerlei gesetzliche Beschränkungen entgegenwiderstand. In der betreffenden Fabrik arbeiten gegen 400 Arbeiterinnen: die in „Mädchenheimen“ untergebracht sind. Ihre Schlafstätten werden als schmucklos, ungesundig, böser geruchend; in einem Räume von 18 mal 42 Fuß waren nicht weniger denn 80 Mädchen untergebracht und zwar schlief die eine Hälfte des Nachts, eine andere am Tage in denselben Schlafstätten. Die Arbeitszeit der Mädchen, unter denen sich solche von unter 10 Jahren befinden, beträgt 12 Stunden pro Tag und es muß ununterbrochen eine Woche Nachtarbeit geleistet werden. Der Lohn beläuft sich auf 25 bis 55 Pfennig pro Tag; 25 Pf. aber müssen die Mädchen pro Tag für Kost und Wohnung bezahlen. Durch ein raffiniertes Beirämenssystem sucht man die Arbeitskraft der Arbeiterinnen bis auf den letzten Mustropfen auszunutzen. Die lange Arbeitszeit, die ungesunden Zustände, unter denen sie schlafen und arbeiten, die unzureichende Nahrung, all dies bringt die Mädchen bald so herunter, daß fast ein großer Teil von ihnen gar nicht zur Arbeit kommen kann. Um ihren Eifer anzufragen, ist bestimmt, daß solche, die im Monat 20 Arbeitstage leisten, einen Tagelohn extra bekommen; wer 6 Monate ohne Unterbrechung arbeitet, erhält 12 Tagelöhne. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen die einen dreijährigen Kontrakt machen müssen, halten nicht aus sondern laufen wieder davon; immer aber findet sich wieder Ersatz für sie aus den umliegenden ländlichen Gebieten.

Gewerbegericht Halle.

Halle a. S., 25. September. In der letzten Freitagssitzung standen 22 Sachen zur Verhandlung. Vorsitzender war Stadtrat W. Zier und als Beisitzer fungierten Volkhändler Müller, Böttchmeister Otto, Bauarbeiter Wandermann und Bildhauer Kopp. **Zeitweisen Erfolg** mit seiner Klage hatte der Schloffer Bolin, der von Gaumnitz 111 Pf. 10 Mark rückständigen Lohn verlangte. Er war mit R., der im Wanderverdienst und Getränke verkauft hatte, ins Wanderverdienst gegangen, um

Marktenberheim zu leisten, für welche Arbeit ihm pro Tag 4 Mark beschloffen worden waren. Während nun R. behauptete, R. habe gegen die Beschäftigung durch den Montag bis Freitag tagen, er aber schon am Donnerstag entlassen sei, wäre er berechtigt, auch 4 Mark für Freitag und 2 Mark Sonntag für den Tag zu verlangen. R. hingegen behauptete, er habe R. nur für die Wanderverdienst engagiert. Da nun der Wanderverdienst am Donnerstag zu Ende gewesen sei, wäre er nur verpflichtet gewesen, bis zu diesem Tage zu zahlen. Nach der Beendigung der Dienstleistung im Wanderverdienst habe er, Beschloffer, dem Kläger abends auf demselben zwei Dreimarckstücke und drei Zweimarckstücke gegeben. Der Kläger behauptete aber, von dem Beschloffer an jenem Abend nicht zwei Dreimarckstücke und drei Zweimarckstücke, sondern nur zwei Dreimarckstücke und drei Zweimarckstücke, also nicht 10 sondern nur 12 Mark erhalten zu haben. Diese Behauptung wurde von dem Kläger heute auch bestritten. Beschloffer blieb aber bei der Behauptung, dem Kläger bei dem Lohne nicht zwei Dreimarckstücke, sondern zwei Dreimarckstücke gegeben zu haben. Das Gericht beurteilte die Sache, indem es nur die Zahlung der Differenz von 4 Mark und 2 Mark festsetzte, wies den Kläger aber mit der weiteren Forderung von 4 Mark für den Freitag ab.

Wittels erregend war das Benehmen des politischen Arbeiters Schilling in der neuen die Firma J. Lindt und Schögel wegen 17,50 M. rückständigen Lohnes, sagte, weil ihm seine Invalidentät redigierfähig vorenthalten sein sollte. Der Geld, der es unterlassen hatte, bei der Einnahme des Arbeits-Verhältnisses keine Karte mitzunehmen, hier ist permanent darauf, daß Walter Wilhelm bestimmt habe, die Karte sei Eigentum des Arbeiters und die Firma sei verpflichtet gewesen, ihm die Karte zuzusenden, und sie habe, da sie das nicht getan, hier schwer gegen Walter Wilhelm Verstoß begangen. Der Kläger beantragte sich schließlich derartig aufzuregen, daß er aus dem Verhandlungssaal entfernt werden mußte. Als der Vorsitzende in Gegenwart des Klägers das abgeleitete Urteil verles, wurde sich der Kläger ein ungebührliches Benehmen an dem Richter anfangs wegen Ungebühr vor Gericht sofort 12 Stunden in Haft genommen werden sollte. Mit Rücksicht auf den niedrigen Bildungsgrad des Klägers und in Erwägung des Umstandes, daß er sich jedenfalls der Tragweite seiner Worte nicht bewußt gewesen sei, wurde aber schließlich von der Vollstreckung der Strafe Abstand genommen. Der Kläger hat noch angegeben, daß er bei seiner Entlassung ein Einigungs-Vereinbarung erhalten und einen Zettel untergeschrieben, nach dem er Forderungen an die Firma nicht mehr habe. Er habe den Zettel, dessen Inhalt ihm auch nicht bekannt gegeben worden sei, nicht lesen können, und er nur polnische Schrift lesen könne. Der Kläger, seine nur mit Not und Schwierigkeiten lesen könne. Das Gericht wies den Angeklagten, der in seiner Beschränktheit Wittels erweckte, ab.

Anerkannt wurde die von dem Maurer Dreißig gegen den Bauunternehmer Otto geforderte Forderung in Höhe von 13,82 M. Die Forderung des Maurers Leopold, der von Otto 3 M. rückständigen Lohn verlangte, wurde behufs weiterer Vornehmung verurteilt.

Gleichfalls verurteilt wurden die Soden: Arbeiter Schandorf gegen Fleischermeister Brasser, Lohnforderungen betreffend, und Walter Bruder wider Glasermeister Siedel.

Ein Vergleich wurde geschlossen in der Sache des Arbeiters Otto, der, wie wir schon wiederholt berichtet, gegen den Bauunternehmer Otto wegen einer größeren Forderung klagte. Er soll dem D. bestimmte Arbeiten verrichten, die er aber dann nicht eingeleistet haben. Die Parteien einigten sich dahin: Beschloffer zahlt dem Kläger 40 M. und letzterer erklärt, auf Mehrforderungen zu verzichten.

Geriichtsamt.

Schwarzwald.

Halle, 29. September.

Sittlichkeitsverbrechen. Heute wurde verhandelt gegen den 33jährigen Steinbrucharbeiter Luigi Lorenzen von Vöben, geboren in der Provinz Treviso in Italien. Der Angeklagte wurde beschuldigt, am 17. Mai d. J. in der Nähe von Vöben in einem Wäldchen Schmalzschinken mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen und das Mädchen getreten zu haben. Ferner soll er am 21. Juni nach seiner wegen dieses Sittlichkeitsverbrechens erfolgten Einlieferung in eine Arrestzelle einen Stuhl gegen die Thür geschleudert und dadurch eine Beschädigung begangen haben. Die Verhandlung entzog sich wegen Sittlichkeitsverbrechen der Öffentlichkeit. Sich des Sittlichkeitsverbrechens und der Mishandlung schuldig gemacht zu haben, bekennt der Angeklagte. Dagegen gab er zu, eine Beschädigung begangen zu haben. Er sei unwillig verhaftet, darüber wütend geworden und habe dann den Stuhl gegen die Scheitler geworfen. Einen Ausbruch aus der Zelle habe er nicht beabsichtigt. Am 17. Mai war er in der Vöbenener Apotheke gewesen und von dort nach Krotzfeld gegangen. Auf diesem Wege hatte er nach den Angaben des Mädchens den Überfall begangen und das Kind, als es ihm entwich, mit dem Stiefel ins Auge getreten. Ein in der Nähe des Ortes, an dem der Überfall geschah, wohnender Maurer hatte den Angeklagten vor der Tat gesehen, und ein Nachbarn hatte ihn später verurteilt. Der von dem Angeklagten angebotene Entlastungsbeweis mißlang. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, bejahten aber die mildernden Umstände, worauf Verurteilung zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis erfolgte. 6 Wochen wurden auf die erstere Haft als Vorstrafe erklärt. Die Verhandlung gestaltete sich sehr umfangreich, da der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig war und sich eines Dolmetschers bedienen mußte.

Strassammer.

Halle, 29. September.

Der Alkoholgenuß und der damit verbundene Reizzustand brachte den Waler Robert Müller vor hier wegen Verleserlicher, Beleidigung und Unruhs auf die Anklagebank. Der Angeklagte war am Abend des 22. August in seine in der Albrechtskaffe befindliche Wohnung gekommen und hatte dort im angetrunkenen Zustande Schandall gemacht. Er lärnte, verurteilte dadurch auf der Straße einen Menschenanfall und beleidigte den Schuhmacher Götzschowsky und dessen Frau. S. kam auf den Angeklagten mit einer Klopffeder zu, es entstand ein Streit zwischen beiden Parteien, in dessen Verlauf der Angeklagte auf einmal wie ein Bohrenmühl mit dem

Messer auf G. losstürzte und demselben an Kopf, Brust, Schulter und Vorderarm erhebliche Stöße beibrachte. Der Angeklagte wurde nachher lang und ging bis auf den Boden. G. mußte in der Klinik in der Klinik in der Klinik heute arbeitsunfähig und kann die Finger der rechten Hand noch nicht ordentlich bewegen. Ein dauernder Nachschmerz jedoch nicht befürchtet. Der geladene Sachverständige, Doktor Klemens, der den Angeklagten schon wiederholt behandelt hat, behauptet, daß der Angeklagte ein nervöser, leicht erregbarer Mensch ist. Solche Leute, wie der Angeklagte, sind für Alkohol empfindlicher als der normale Mensch. Der Zustand des Angeklagten erweise nicht verwunderlich, da Waler häufig an chronischer Berausung leidet. Beantwortet wurden gegen den Angeklagten wegen der Vergehen 10 Monate Gefängnis und wegen des Unrubs 3 Tage Haft. Das Urteil lautete auf 9 Monate 3 Tage Gefängnis und 1 Tag Haft, von welcher Strafe aber 1 Monat 3 Tage Gefängnis und die Haftstrafe als verbüßt erklärt wurde.

Seine Tage gemacht hatten sich die Dienstherrin Wilhelmine Müller, 18 Jahre alt, Franz Wilde, 17 Jahre alt, und Theodor Schneider, 26 Jahre alt, weshalb sie wegen Diebstahls unter Anklage standen. Die Angeklagten sind für Alkohol empfindlicher und werden beidseitig im Mai und Juni dieses Jahres dem Oubetter Wolf, bei dem sie in Stellung waren, aus dem Keller je 4 Maßchen Wein, sowie Wurst und Käse und aus der Wohnung eine Kiste Zigarren entwendet zu haben. Schneider soll außerdem 20 Maßchen Bier, 1 Maßchen 4 Mark bares Geld, und einen Ring weggenommen haben. Die Nahrungsmittel wollen die Angeklagten genommen haben, um sich einmal ordentlich satt essen und trinken zu können. Die Zigarren habe der Oubetter ihnen wieder abgenommen. Der Mann soll jene Bierflasche weggenommen zu haben, befreit Schneider. Beantwortet wurden gegen R. und W. je 2 Monate und gegen S. 3 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete gegen R. und W. auf je 1 Monat und gegen S. auf 2 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Anredete August Raumann aus Hohenfeld, 26 Jahre alt, und Wilhelm Schubert von hier, 39 Jahre alt. Sie hatten am Abend des 28. Juni in Söbenturm junge Mädchen bestraft und wurden verurteilt, R. zu 40 Mark Geldstrafe, S. 30 Mark Geldstrafe und S. zu 10 Mark Geldstrafe und 2 Tagen Haft.

Freigegeben von der Anklage, die ihm anvertrauten Mietmöbel unterlagern zu haben, wurde der Arbeiter Wargel von Bitterfeld. Er hatte im September v. J. von der Firma Bremer u. Söhnen für 419 Mark Möbel auf Abzahlung entnommen und sollte davon in der Not einige Stücke veräußern. Er hat sich die veräußerten Möbel wieder abgenommen. Der Sheriff in der Not hatte der Söbenturm Friedrich W. Land ein paar Leiden, die die Kinder aus dem Söbenturm weggenommen hatten, an sich genommen. Vor dem Schöffengericht hatte er seine Preisforderung erzielt, während er von der Strafammer wegen Wehlers 3 Tage Gefängnis erhielt.

An die Landtagswähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Parteienoffen! Wähler! Innerhalb der nächsten Tage werden in allen Orten des Wahlkreises die Wählerlisten zur Landtagswahl ausliegen. Die Listen werden überall nur 3 Tage lang ausliegen. Es ist deshalb Pflicht jedes Wählers, sich zu vergewissern, ob er in die Liste eingetragen ist. Ist einer nicht eingetragen, muß er innerhalb dieser Tage seine Eintragung mündlich oder schriftlich bewirken. Landtagswähler ist jeder Preuss, der 24 Jahre alt ist und 6 Monate am Orte wohnt. Wählen kann jeder Schloßbesitzer, Dienstbote, jeder Sohn, der bei seinen Eltern wohnt, also eigener Hausbau ist nicht erforderlich.

Parteienoffen! In jedem Wahlkampf gehört Pulver. Da wir nun beschloffen haben, uns an diesem Landtags-Wahlkampf zu beteiligen, ist es eure Pflicht, dafür zu sorgen, daß das nötige Pulver in kürzester Zeit beschafft wird.

Schleuder.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

J. A. Wilh. Böhm.

An die Arbeiterchaft von Deuben, Takan, Raundorf und Umgegend.

Kameraden! Genossen! Nachdem es uns gelungen ist, den Geschäftsbahnoffen Deuben zu gewerkschaftlichen Beteiligungen zu erhalten, richten wir die Bitte an Euch, uns in diesem Kampfe zu unterstützen und nur einzig und allein bei diesem Wirre zu bekämpfen. Scheut nicht die 10-20 Minuten Weg, denn es muß jeder denkende Arbeiter das Bewußtsein haben, daß endlich einmal ein Solal errungen zu haben, wo er seine Meinung frei zum Ausdruck bringen kann; darum ist es die Pflicht eines jeden, nur da zu verkehren, wo man uns gern sieht.

Beantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Wit faustler Ueberredung

sollte jede Hausfrau darauf hinwirken, daß namentlich der Gatte, der oft außer dem Hause gezeuungen ist, für Magen und Nerven schädliche Getränke zu genießen, wenigstens daheim naturgemäß lebt und nur gesunde Speisen und Getränke zu sich nimmt. Sie sollte z. B. unbesirrt jeden Tag immer und immer wieder Kathedrenes Malzkaffee auf den Tisch bringen, anfangs eventuell nur als Zusatz zum Bohnenkaffee, etwa im Mischungsverhältnis von halb zu halb, dann allmählich zu immer größerer Quantität Malzkaffee übergehend, bis endlich dieses bestimmte, mild und angenehm schmeckende Getränk in unermesslicher und reiner Form allen Familienmitgliedern ausnahmslos ein unentbehrlicher Bestandteil des täglichen Frühstücks und Vesperbrotes geworden ist.

Hohen Feiertags halber bleiben meine Verkaufsräume und Bureaux **Donnerstag** den 1. Oktober a. c. bis nachm. 5 Uhr

Geschäftshaus

geschmiedet

J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

C. F. Ritter, Leipziger- strasse 90.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Lampen.

Grosse Auswahl.

Gute Brenner. 5 Prozent Rabatt.

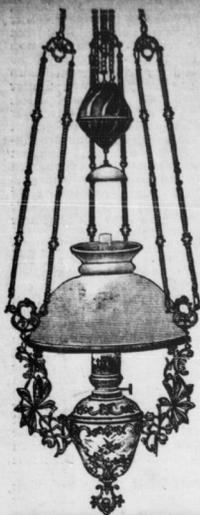
Vorzügliche
Leuchtkraft.

Billige Preise.

Geschmackvolle Muster.

5 Prozent Rabatt.

Nur
Neuheiten.



Zum Umzug!

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie bitte meine große

Möbel-Ausstellung.

Sie erhalten bei mir unter den günstigsten Bedingungen sämtliche
Gegenstände auf

Abzahlung

und durch meine nach Tausenden zählende Kundschaft bin ich in der
Lage, Ihnen bei billiger und besser Bedienung die bequemsten,
selbst zu bestimmenden Ratenzahlungen einzuräumen.

L. Eichmann

ältestes, grösstes und renommiertestes
Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

nur 51 Große Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße, 6 Läden in den Kaiserjalen.

Nur mit Mark

5

Anzahlung

erhalten Sie bei mir in unerreicht größter Auswahl

Möbel

Schränke, Vertikows, Sofas,
Diwans, Spiegel m. Schränkchen
Bettstellen m. Matratzen, Federbetten.

Wohnungs-Einrichtungen

nur mit 10 M. Anzahlung.

Die Abzahlung beträgt nur 1 M. wöchentl.

Paul Sommer

Abzahlungs-Geschäft
Leipzigerstrasse 14

1. u. 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof.



Fernsprecher 1175.
Der Verkauf auf den auswärtigen Plätzen geschieht wie bisher durch die ent-
sprechenden Verkaufsstellen.

Simonsbrot!

Um unseren Konsumenten möglichst entgegenzu-
kommen und um alle Klagen wegen nicht immer frischer
Ware ein für allemal zu beseitigen, haben wir uns zu
dem direkten Verkehr mit dem Publikum entschlossen.
Vom 1. Oktober er. ab werden wir daher unser Simons-
brot den Haushaltungen direkt zuführen; ebenso ist
dasselbe von jetzt ab täglich frisch in unserer Fabrik
Bernburgerstrasse 23, erhältlich.

Die allseitig bekannte Firma **F. H. Krause**,
Halle a. S., behält indessen nach wie vor in ihren sämtl.
Verkaufsstellen den Vertrieb unseres Simonsbrot.

Hallesche Simonsbrotfabrik
G. m. b. H.

Zeitzer Bade- u. Massage-Anstalt

Reitalozziftraße. **Gustav Scholz**. Reitalozziftraße.
Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Moden-Zeitungen IV. Quartal.

Die elegante Mode	pro Quartal	1.75 M.
Große Modenzeitung	1.50	
Die Modenwelt	1.25	
Deutsche Modenzeitung	1.15	
Dies Blatt gehört der Hausfrau	1.75	
Häuslicher Ratgeber	1.40	
Große Modenwelt	1.-	
Mode und Haus (mit Polarat)	1.25	
Mode und Haus (ohne Polarat)	1.-	
Kindergarderobe	0.60	
Wäschezeitung	0.60	
Große Kindermodenwelt	0.60	
Kleine Modenwelt	0.50	
Frauen-Zeitung	2.00	
Zentralblatt für Moden	0.75	
La Couturiere (Die Kleidermacherin)	2.50	
Wiener Moden	1.30	
Wiener Moden	2.50	

Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger des Volksblattes und

Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Feiertagshalber bleiben

Donnerstag den 1. Oktober meine Geschäfts-Lokalitäten geschlossen.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- u. Knaben-Moden.

Wagenfahrt, 30. Sept. Die bekannte Schauspielerin Marie Weiskinger ist heute nacht auf ihrem Gout in Kärnten gestorben.
Wien, 30. Sept. Beim heutigen Einzug des Jaren in Wien wird zu beiden Seiten der kurzen Strecke vom Westbahnhof bis zum Schönbrunner Schloß ein militärischer Doppelparlade, sowie Polizei postiert sein.
Paris, 30. Sept. Aus Brigue (Maien) wird berichtet: Infolge eines heftigen Delans mit Wolkenbruch ist der Fluß Soanonne ausgetreten und hat weite Landstriche überschwemmt. Zahlreiche Häuser wurden ein, mehrere Eingeborene sind ertrunken. Der Schaden ist sehr groß; die Eisenbahn wurde zum Teil zerstört.
London, 30. Sept. Wie aus besser Quelle berichtet wird, ist Milner getrennt ein Ministerpostenoffiziel angeboten worden, doch hat er sich Bedenkzeit erbeten. Man glaubt, daß die Kritik noch vor Ende der Woche geteilt sein werde.
Wagen, 30. Sept. Der Professor Medeiros aus Bacano ist im Zug der Gebirge abgestürzt. Er blieb sofort tot.

Briefkasten der Redaktion.

S. S. Wir bekräftigen gern, daß es in der Notiz statt 45. Fr. 3. Art.-Mtg. heißen muß 45. Fr. 1.0 - Art.-Mtg.
S. S. Der Betrag der Miete ist nicht mehr anzufordern. Es gilt, wenn nichts anderes vereinbart ist, für beide Teile die vierteljährliche Kündigung.
Fr. S. in W. Fordern Sie die Ueberlieferung des Schraubstockes oder die Rückzahlung des gezahlten Betrags. Stellen Sie einen Termin, bis zu welchem Sie die Regelung verlangen. Verschreiben Sie den Termin, ohne daß die Regelung erfolgt ist, so können Sie Klage einreichen beim Amtsgericht im Wohnort der Firma.
Der Arbeiter August Plathe wird ersucht, an einem der nächsten Tage, entweder von 12-1 Uhr mittags oder von 6 bis 7 Uhr abends, auf unserer Redaktion zu erscheinen.

S. S. in Tz. Wenn Sie sich an G. Gallup, Besenierstraße 19.
S. W. Halle. In Oesterde (Ostpreußen) wurde der nationalliberale Kaufmann Guenther mit 7054 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt. Der Kontraktive erhielt 6198; unter General Braun-Königsberg 1043 Stimmen. Gabt Ihr denn die 20 Markstücke zu diefe liegen?
Alter Abonnent. Jede gewerblich beschäftigte Arbeiterin muß einer Krankenkasse angehören; daß sie durch die Krankenkasse des Mannes ev. freien Arzt und Apotheke erhält, ändert an dieser Verpflichtung nichts.

Stadtsamtliche Nachrichten.

Halle (Süd, Stehweg 2), 29. September.
Aufgeboten: Fleischer Walther und Gise Kuntel (Friedenstraße 19 u. Danzigerde), Kaufmann Bauer und Edith Reißner (Breitestr. 35 u. Alte Promenade 6), Schlosser Popf und Minna Demich (Werkeburg), Kaufmann Kost und Marie Göbel (Halle a. S. und Erdmannsdorf), Sodoist Mahn und Anna Röder (Worms a. Rh. und Werderbauhen), Architekt Meische und Gise Herrmann (Halle a. S. und Großförner), Arbeiter Papst und Marie Meyer (Zaunermünde), Fleischer Froid und Helene Reubler (Weizig), Maurer Krue u. Minna Alexia (Werkeburg), Zigarrenmacher Novak und Sabinia Wehlhorn (Schmöllin).
Eheschließungen: Fleischer Ehing und Marie Vottig (Randwehlerstr. 23).
Geboren: Arbeiter Kraft L. (Zalgr. 1), Kaufmann Weinzier S. (Weizigerstraße 43), Friedrich Seidte L. (Alte Promenade 19), Baumgärtner Vindrich S. (Weizenerstr. 130), Briefträger Göde S. (Schmiedstr. 5).
Gestorben: Lehrers Stolzenbach L., 6 Mon. (Häckerstr. 7), Mechaniker Müller, 50 J. (Elisabeth-Krankenhaus), Arbeiter Gube, 60 J. (Klinit).

Halle (Nord, Burgstraße 20), 29. September.
Aufgeboten: Schmidt Hoyer und Auguste Wietel-Gellert und Schillerstr. 39), Schneider Krut und Minna Schulze (Str. Wallstr. 10 und Fontainenstr. 33), Tischler Bölling und Luise Meier (Feldstr. 2 u. Weizenerstr. 14), Volkstheater Wille und Friederike Niemann (Königsdorferstr. 45 und Körnerstraße 3).
Eheschließungen: Arbeiter Adernann und Frida Meinte (Feldstr. 5).
Geboren: Tischler Schull S. (Reißtr. 8), Schuhmacher Röder L. (Reißtr. 23), Arb. Heilemann S. (Rich. Wagnerstr. 50), Schmidt Seng L. (Str. Brunngr. 29), Maurer Gildner S. (Fischerstr. 5), Maler Bolwig L. (Karl 35).
Gestorben: Witwe Soalman, 71 J. (Zwingerstr. 29), Vorarbeiters Hammerichmidt Ehefrau aus Bennstedt, 37 J. (Dialantienhaus), Schuhmachers Reil Ehefrau, 60 J. (Berlinerstraße 33), Volkshausbesitzer a. D. Brunte Ehefrau, 66 J. (Feldstr. 18).

Achtung, Annaburg!

Der Vertrieb des Volksblattes für Annaburg ist nur dem Genossen Franz Pehold übertragen worden. Die Verbindung mit dem früheren Expedienten Rich. Grimm mußte abgebrochen werden, weil derselbe monatelang trotz wiederholter Aufforderung keine Zahlung geleistet hat und noch jetzt unserer Expedition eine sehr erhebliche Summe schuldet. Die Genossen von Annaburg haben die Pflicht, beim Bezug des Volksblattes oder der Parteilisten sich nur an Pehold zu wenden. Verluft Grimm, ein anderes Blatt einzuführen, so haben die Parteilisten dies abzuheilen, da das eine Durchbrechung der geltenden Bezirkstags-Beschlüsse wäre.
Der Verlag des Volksblattes.
 Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Fertige Betten, Bettfedern Strohsäcke Schlafdecken Steppdecken Bettbezüge

M. Schneider
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Achtung! Buchbinder. Achtung!
 Sonnabend den 3. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zu den „Drei Königen“, Kleine Klausstraße 7
Grosse öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Die Tarifbewegung in Deutschland und unsere Stellung hierzu. Referent: Kollege Emil Kloth-Leipzig.
 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches.
 Zahlreiches Erscheinen sämtlicher in der Buchbinderei und verwandten Berufen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen erwartet.
Der Einberufer.

Anerkannt gediegene selbstgefertigte Möbel
 offerieren wir heute wie nachstehend unter Garantie für durchaus solide Arbeit:

1 nufbaum furniert. Nufschrank	W. 68,	ff. gemalt 42 W.
1 " " Vertikow	68,	40 "
1 " " Monquette-Ewan, Steigig	80,	Coteln 26 "
1 " " Steigisch	26,	26 "
4 " " Trailenstühle a 5 W.	20,	20 "
1 " " Spiegelschrank	33,	33 "
1 " " Spiegel-Facette	16,	16 "
	W. 311,	222 W.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
Gebr. Kroppenstädt
 Halle a. S.

Gewerkschaftskartell Halle a. S.
 Freitag den 2. Oktober abends 8 1/2 Uhr im „Weihen Hof“, Geißstraße 5,
Sitzung.
 Tagesordnung: 1. Eingänge und Mittelungen. 2. Die bevorstehende Gewerbegerichtsbarkeit. 3. Bericht der Verbergs-Kommission. 4. Streiks und Lohnkämpfe. 5. Bericht des...
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Delegierten erwartet.
Der Vorstand.

Möbel
 Kleiderschrank Anzahlung 5 M.
 Vertikow Anzahlung 5 M.
 Bettstelle mit Matratze . . . Anzahlung 5 M.
 Zimmer-Einrichtung Anzahlung 10 M.
 2 Zimmer Anzahlung 15 M.
 Wohnungs-Einrichtungen . Anzahl. 25-40 M.
 Abzahlung wöchentlich von 1 M. ab.
 Giltige Preise! Kunden ohne Anzahlung.
 Bis 15. Oktober 10 % Rabatt.

Außerordentliche Generalversammlung
 der Vertreter der Ortskrankenkasse, der in den Betrieben der Sattler, Tapezierer und Tischler, Buchbinder, Gerber, Kürschner, Deutler, Handschuh- und Mützenmacher, Maler, Photographen, Radierer, Vergolter und Goldbleichenfabrikanten, Perückenmacher, Coiffeure und Barbierere beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter zu Halle a. S.
Donnerstag den 8. Oktober 1903 abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“.
 Tagesordnung: 1. Statuten-Änderung nach dem Gesetz vom 25. Mai 1903. 2. Verschiedenes.
C. Holubeck, Vorsitzender.

Robert Blumenreich
 größtes und vornehmstes
Waren- und Möbel-Kredithaus
 Halle a. S., nur Grosse Ulrichstrasse 24.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richards.
 Donnerstag, den 1. Oktober 1903
 20. Ab. 8. u. 10. Beantworfaten gittig.
Der Bajazzo.
 Darauf:
Ledige Gemannner.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Freitag: Pitt und Fox.

Neues Theater
 Direction: C. M. Wauthner
 Donnerstag, 1. Oktober, Anfang 8 1/2
 Der Bibliothekar.
 Freitag: Der Detektiv.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Am Niebepplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
Letzter Tag:
 Batty mit seiner großart. Dressur von 8 Bären.
Mirzl Kirchner
 Paul Revé.
3 Jaskary.

Walhalla-Theater
 Direction: Richard Hubert.
 Heute Mittwoch den 30. September
Abschieds-Benefiz
 für
Moritz Heyden.
 Zum letzten Male:
Die Söhne der Wüste.
 Hady Abdullah's rühmlichst bekannte Araber- u. Beduinentruppe
14 Personen
 und das übrige Gensprogramm.
 Freitag: Frische Wurf u. Bratwurff
 F. Bornich, Zeit, Mittelstr.
 Freitag: Schlaute-Fest.
 Franz Hellmann, Zeit, Nikolaistr. 6.

Kaiser-Panorama, Zeitz
 Zeitzstrasse 2/3.
 Vom 27. September bis 3. Oktober
Ober-Italien.
 Eine lothbare Meise am herrl. Gardasee.
 Freitag: Schlachtfest.
 H. Thello, Zeit, Schützenstraße.

10 Arbeiter zum Ausfächten
 Kutscher, Steinseher, Wöberan.
 Barterre-Wohnung a. Weichst 10 Pfennig
 1 Glasergesellen sucht sofort
 Glasermeister in Treiben bei Zeitz.
 Freitag Schlichte-Fest.
 K. Kämpfe, Zeit, Rauter Wilhelmstr. 26.
 1 Glasergesellen sucht sofort
 Glasermeister in Treiben bei Zeitz.

Gewerkschaftskartell Zeitz.
 Freitag den 2. Okt. abends 8 1/2 Uhr im Felsenkeller
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Bericht vom Versammlungs-tage der Gewerbegerichte. 3. Die Wahlen zum Gewerbegericht. 4. Eingänge und Verschiedenes. Die Besizer d. Gewerbe-gericht sind mit eingeladen. D. B.
Freiw. Unterstützungskasse aller Handwerker u. Arbeiter von Zeitz.
 (Zusatzklasse S. S.)
 Die Wohnung des Vorsitzenden befindet sich vom 1. Okt. ab Johannis-kirche 2, 2 Tr. Der Vorsk.

Extra frische grüne Heringe.
 a Pfd. 18, 2 Pfd. 35 Pfg.
 Cablun 25 Pfd.
 Seelachs ohne Kopf 35 Pf.
 Schellfisch 30-35 Pf.
 Scholle 45 Pf.
 Rot-Zunge 55 Pf.
 Fischkoteletts 40 Pf.
 Zander 90 Pf.

H. Rick Nachflg.
 Gr. Ulrichstrasse 29.
 Telephone 2907.
 Wir suchen, wenn möglich, sofort eine **Verkäuflerin.**
 Persönliche Vorstellung b. Ed. Gittel, Zeitzstrasse, erwünscht, jedoch nur abends nach 6 Uhr.
Konsum-Verein für Dieskan u. Umgegend.
 Gineatr. Genossenschaft m. b. S.
 Eine obere Wohnung zu vermieten u. Benutzung zu des. Gröschel, Zeitz. Auch sind in Zeitzkan mehrere Wohnungen zu vermieten. Der Obige.

Sozialdemokr. Sinnprüge
 (nogenannte Hausigen)
 in großer Anzahl eingekauft u. Iose
 4.25 Wfr. 2.00 Wfr.
 empfiehlt die
Volksbuchhandlung, Geißstr. 21.

In meinem Schaufenster

Grosse Ulrichstrasse 13-15, gegenüber den Kaisersälen,

ist in den nächsten Tagen ein mechanischer

Seiden-Webstuhl

mit elektrischem Antrieb

Schwarze Seidenstoffe webend zu sehen.

Der Webstuhl ist allerneuester Konstruktion und wurde derselbe, sowie die darauf fabrizierte Ware auf der **Düsseldorfer Ausstellung 1902** mit der **Staatsmedaille prämiert**. Ausgerüstet mit den neuesten Errungenschaften der Technik, steht der Stuhl sofort still, sobald ein Seidenfaden reisst, weshalb die auf solchem Webstuhl hergestellte Ware als das denkbar beste Fabrikat bezeichnet werden kann.

Paul Eppers, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13-15.
Eigene mechanische Seiden-Webstühle.

Spare bei M.Bär.

Gr. Ulrich-Str. 54

Neues süßes Pflaumen-Mus,
Pfund 20 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund 18 Pf.
Vorzügliche Margarine,
Pfund von 60 Pf. an offeriert
Georg Holtzhausen, Leipzigerstr. 1.
Mitglied des Rabatit-Char-Vereins.

Empfehle höchst Bilderbücher, Bindfaden, Bleistifte, Briefbogen u. Kuverts, Gesteinblätter u. Zinte, Krepppapier à 10 Pf., Pausenscheine, Schlitzen, Manschetten, Modellierbogen, Mundharmonikas, Cienbilder, Papierwäusche, Pergamentpapier, Portemonnaies, Postkarten mit Ansichten, Rechenmaschinen, Sandpapier, Spiele à 50 Pf., Stempelfarbe, Tinten, Vollschriften, Wäscheschabl. à 10 Pf., Birken, Zigarren und Zigaretten.
M. Morgner, Buchbinder, Adorfatenweg 21.

Brandunglück.

Ich spreche hierdurch meinen Kameraden in Rehmisdorf, Kumsdorf u. U. den herzlichsten Dank für die bei meinem Brandunglück geleistete große Hilfe und zahlreichen Geldspendungen aus. Rehmisdorf, den 28. September.
Leonhard Bauer, Bergarbeiter.

Neben erschien im Verlage von **G. Birt u. Co. in München**.
Die Frage der Taktik.
Neben der Hrn. Bebel und v. Hoffmar auf dem Parteitage in Dresden.
4 1/2 Bogen, Preis 20 Pf.
Vielfache Nachfrage nach diesen Nebenveranlagte den Verlag, die wichtigsten Kräftegebungen Bebel's u. v. Hoffmars weiteren Kreisen zu einem billigen Preise zugänglich zu machen.

Kaufte **Kanarienhähne u. Weibchen** nur bis 1. Okt. im Gasthof „Stadt Leipzig“ zum höchsten Preis.
J. Tischler.

M.Bär zahlt 6%
in Marken

Metallarbeiter-Verband, Zeitz.
Sonabend den 3. Oktober 1903 bei Herrn Schindler, Gartenstraße, **Verammlung.**

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen **Probst-Weißig**: „Wie fähren wir unsere Gewerkschaft“. 2. Wahl eines Delegierten zum Kartell. 3. Geschäftliches und Verschiedenes.
Wählt der Kollegen ist es, zu erwidern. Die Verwaltung.

Billig zu verk.: 1 Partie Reiseförbe, Holz u. Handlöffel, Bahnmantel, Topfen, Winterüber, Holz u. Kamm, Taschen, führen, Revolver, Diering, Skong, Zith, **Holmann, Leipzigerstr. 27, am Turm.**

Schönste mehreichte Speisekartoffeln à Zentner 2.10 M.
verk. **O. Just, Ludwig Wuchererstr. 45.**

M.Bär's Sparbücher
wird auch **blattweise** eingelöst!

Merseburg.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Sonntag den 4. Oktober 1903 abends 8 Uhr in der „**Funkenburg**“
Abendunterhaltung u. Tanz

unter gefälliger Mitwirkung der Theatergesellschaft **Strzelwitz-Berlin.**
Hierzu ladet freundlich ein **Das Komitee.**

Arbeiter-Gesangverein „Hoffnung“, Weißensfels.

Auf Anregung mehrerer Genossinnen hat der Gesangverein „Hoffnung“ beschlossen, gemischten Chor einzuführen. Wir richten an alle werten Freundinnen des Gesanges, welche gewillt sind, dem Verein beizutreten die Aufforderung, sich in die Listen, welche beim Genossen Wartenberg und im Vereinslotlo (Zentralhalle) ausgelegt sind, einzuzeichnen. — Einer regen Beteiligung sieht entgegen
Der Vorstand.

Wichse, Lederfett, Appretur, Crème, Stiefellack, schwarz u. farb.
F. Noah, Lederhandlung,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 7.

Aufsichtspostkarten
empfehlen in großer Anzahl
Die Volksbuchhandlung.

Brot! Brot!

II. Sorte
sehr kräftig und wohlgeschmeckt

5 1/4 Pfd. für 50 Pf.

Rabatmarken

bei **Geiststr. 46**
Max Hänel, im Harz 12.

Stube, K., A. wegzuschalber sofort zu vermieten. Preis 170 M.
Alter Markt 24.

Geschäfts-Eröffnung.

Allen meinen Freunden, Bekannten und werten Nachbarn zur Nachricht, daß ich meinen Beruf aufgegeben und das

Restaurant, Liebenauerstrasse 157
von Herrn **Frommann**, gemeinsam mit meinem Sohn, dem **Kellner Fritz Wilsdorf**, übernommen habe.

Es soll unser Bestreben sein, die uns besuchenden Gäste nur mit guten Speisen und Getränken zu bedienen.
Hochachtungsvoll **Wilhelm Wilsdorf, Jömer.**

Für M.Bär's Sparblatt
1,20 Mk.

Zur **Auffklärung** und um **Vertrauen** vorzubringen, gebe meiner werten Kundenschaft hierdurch bekannt, daß nachstehende Personen, als:
Frau Luise Bräuer, Schillerstraße 2,
Fräulein Agnes Sahn, Alter Markt 5,
Herr Franz Hammer, Göbenstraße 13, III
Herr Karl Albert, Thüringerstraße 23,
für mein Geschäft **nicht mehr tätig** sind.
Hochachtungsvoll

Friedrich Gronau, Leipzig
Woll- und Leinenwaren-Verandhaus
Lager: **Halle a. S., Kellnerstr. 10 a, I.**

Für M.Bär's Sparbuch
1,20 Mk.

Warr, Laßalle, Liebknecht und Bebel.
Zu beziehen durch **30 x 88 Stm. Preis 1 M.**
Die Volksbuchhandlung.

Zum Wohnungswechsel

erhalten Sie auf **Kredit**

Einzelne Möbelstücke, Schränke, Vertikows, Bettstellen, Betten, Tische, Sofas, Diwans, Stühle, ganze Zimmer- und Küchen-Einrichtungen etc. etc.

Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft
Carl Klingler,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20.

Kleine Anzahlung.

Abzahlung von 1 Mk. an.

Günstige Bedingungen.